



LKV Niederösterreich

**für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung
bei Zucht- und Nutztieren**

Pater Werner Deibl-Straße 4, 3910 Zwettl
Tel: 050 259 491 50, Fax: 050 259 491 93

www.lkv-service.at

lkv@lkv-service.at

ZVR Zahl: 678045566

Zwettl, am 14.10.2014

GZ: Kennzahl des Monats

Die Melkbarkeit der Kuh

An die optimale Kuh werden hohe Ansprüche gestellt. Neben einer guten Milchleistung sollten natürlich auch noch die funktionellen Merkmale wie Fundamente, Eutergesundheit, Fruchtbarkeit und auch die Melkbarkeit passen.

Die Melkbarkeit gewinnt in den wachsenden Betrieben immer mehr an Bedeutung. Denn in großen Melkständen bestimmt die langsamste Kuh, wie lange ein Durchtrieb dauert. Mehrere „Zähmelker“ in der Herde stören den Melkablauf und bedeuten auch gleich mal ein beachtliches mehr an täglicher Melkzeit. Der LKV Kontrollassistent erhebt bei jeder Erstlingskuh die Melkbarkeit. Diese errechnet sich aus der Milchmenge dividiert durch die Melkdauer und sie wird am Zuchtbuchblatt eines jeden Tieres angedruckt.

Die Melkbarkeit ist ein sogenanntes „Optimum“-Merkmal. Zu niedriger Milchfluss ist unerwünscht, da es die Melkroutine behindert. Aber auch zu hoher Milchfluss birgt Probleme, da solche Tiere oftmals die Milch zwischen den Melkzeiten verlieren und häufig mit Zellzahlproblemen zu kämpfen haben. Besonders in Melkroboterbetrieben ist die optimale Melkbarkeit - ein problemloses, zügiges und vollständiges ausmelken – das wichtigste Kriterium für die ideale Kuh.

Der LKV bietet als besondere Serviceleistung die Möglichkeit einer Lactocorderkontrolle an. Mithilfe dieser Geräte lässt sich das Melkverhalten aller Kühe anhand von Milchflusskurven (Abbildung) grafisch darstellen. Anhand dieser Milchflusskurven hat man die Möglichkeit Melkfehler aufzuzeigen und es ist auch hochinteressant, wie unterschiedlich diese Kurven der Kühe sein können.

Das Melken gliedert sich in eine Anstiegs-, Plateau-, Abstiegs- und Nachgemelkphase. Die Anstiegsphase sollte gerade in einer Linie bis zum Erreichen des Höchstgemelkes durchgehen. Ein neuerlicher Abfall der Melkbarkeit in diese Phase deutet eindeutig auf ein ungenügendes Anrücken der Kühe hin. Die Zisternenmilch wurde schneller abgemolken, als sie aus den Alveolen nachgeliefert wurde, und deshalb kann es kurzzeitig zum Milchflusseinbruch kommen. Normalerweise genügen 60 bis 90 Sekunden Anrüstzeit bis die Kuh die volle Melkbereitschaft hat.

In der Plateauphase hat die Kuh den höchsten Milchfluss. Ideale Werte liegen bei ca. 4-5 Liter je Minute. Somit könnte die Kuh rechnerisch bis zu 20 Liter Milch in 4 bis 5 Minuten abgeben. Das

Plateau sollte möglichst konstant bleiben, und danach mit einem deutlichen Knick in die Abstiegsphase übergehen.

An der Abstiegsphase kann man erkennen wie gleichmäßig sich die einzelnen Viertel leeren. Sind hier deutliche Stufen zu sehen, werden die Euterviertel ungleichmäßig leer. Das Problem dabei ist, dass sobald das erste Viertel leer ist, dieses bis zum abnehmen des Melkzeuges, blind gemolken wird. Chronisch erhöhte Zellzahlen in solchen Euterviertel sind zu erwarten.

Wenn das Euter dann beinahe geleert ist, beginnen die Zitzenbecher zu klettern, und verhindern das abmelken der letzten Milchmenge. Es kommt zum gefährlichen Blindmelken, wo das Vakuum bis ins Euter hinein wirkt und es schädigen kann. Durch runterdrücken des Melkzeuges wird die Sperre gelöst und das Nachgemelk ermolken. In der Milchflusskurve ist diese Nachgemelksphase deutlich durch einen kleinen Hügel erkennbar, im Optimalfall ist er gar nicht sichtbar. Danach wird das Melkzeug abgenommen und die Kuh ist optimal gemolken.

Jede Kuh hat ihre individuelle Milchflusskurve, die sich im Laufe des Lebens nicht gravierend ändert. Falls Interesse an einer Lactocorderprüfung besteht, melden Sie es ihrem zuständigen Kontrollassistenten. Melkfehler, die sich über Jahre hinweg eingeschlichen haben, können so aufgezeigt werden.

Ing. Martin Gehringer

LKV-NÖ

